

Witten/Emmenbrücke, 12.09.2025

**Eine wirkungsvolle sowie effiziente EU-Safeguard-Maßnahme für Stahl muss bewährte industrielle Wertschöpfungsketten zwischen der Schweiz und der EU und die Beziehungen der EU zur EFTA schützen**

**Die Swiss Steel Group (SSG) ist Europas größter reiner Elektrostahlproduzent, mit Produktionsstandorten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Wir beschäftigen fast 6.000 unserer 7.500 Mitarbeiter allein in diesen Ländern.** Als CEO des Konzerns begrüße und unterstütze ich die Arbeit der Europäischen Kommission an einer neuen und wirksamen Safeguard-Maßnahme zum Schutz des EU-Stahlsektors vor globalen Überkapazitäten. Wir teilen die diesbezüglichen Positionen von Eurofer und WV Stahl.

Ein wichtiger Punkt in der Diskussion um die neue Maßnahme ist ihr **Anwendungsbereich**. Während ein vernünftiger Ansatz sich nur auf die **relevanten Drittländer** konzentrieren würde, argumentieren einige, dass der neue Mechanismus **ausnahmslos für alle Drittländer** gelten muss. Wenn Letzteres auch die EFTA-Länder einschließt, **würde dies Stahlexporten aus der Schweiz in die EU erheblich erschweren**.

Die neue Maßnahme muss den beabsichtigten Schutz bieten, ohne die seit langem bestehenden inner-europäischen EU-EFTA-Wertschöpfungsketten zu beeinträchtigen. Einfach ausgedrückt: **Die Schweiz ist keine Quelle globaler Überkapazitäten im Stahlbereich**. Ihre Stahlproduzenten beliefern in erster Linie ausgewählte EU-Kunden über langjährig etablierte Just-in-time-Lieferketten und stärken damit die industrielle Basis Europas.

Bereits das bestehende Schutzinstrument hat Verzerrungen erzeugt: Für bestimmte Schweizer Produkte waren Zollkontingente in wenigen Tagen erschöpft, wodurch der EU-Markt faktisch für den Rest des Quartals verschlossen war. Dieses „first come, first served“-System benachteiligt zeitkritische Bahnlieferungen aus der Schweiz gegenüber Importen aus Übersee. Infolge verloren Schweizer Exporteure den Zugang zu langjährigen EU-Kunden, was die Wettbewerbsfähigkeit der nachgelagerten EU-Industrien schwächte. Die SSG zum Beispiel exportiert ihre Produkte hauptsächlich nach Deutschland, Frankreich und Italien [REDACTED]. 75 % dieser Produkte sind für den strategisch wichtigen Automobilsektor der EU bestimmt. Die entstandene Lücke wurde durch subventionierte Anbieter aus für die globale Überkapazitäten verantwortlichen Drittstaaten gefüllt.

Die neue Schutzmaßnahme sollte auch die Beziehungen zu engen und verlässlichen EU-Verbündeten wie zum Beispiel Kanada nicht beeinträchtigen. Um sowohl vor marktstörenden Importen aus Ländern mit aggressiven Exportstrategien zu schützen als auch die notwendige Versorgungssicherheit zu gewährleisten, ist die **wirksamste Lösung ein globales Zollkontingent (TRQ) mit einer klaren Obergrenze pro Ursprungsland**. Die Erfahrungen bisher haben gezeigt: Kleinere Lieferländer ohne eigenes länderspezifisches Kontingent wurden durch Verdrängungseffekte massiv benachteiligt. Fehlen solche Obergrenzen, sind Restkontingente und globale Quoten ohne Länderbegrenzung oft innerhalb weniger Tage ausgeschöpft. **Eine feste Obergrenze pro Land würde daher Importwellen aggressiver Exporteure eindämmen, die Verdrängung kleinerer Anbieter verhindern und Umgehungsrisiken verringern** – und damit die beste Lösung für alle Beteiligten darstellen.

Mit unseren Standorten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz bringen wir eine ganz spezifische Stahlperspektive in die Brüsseler Diskussion ein. Damit wollen wir unseren Beitrag leisten, dass die die europäische Stahlpolitik zukunftsorientiert aufgestellt ist. Für einen Austausch zu diesem wichtigen Thema stehen Ihnen mein Team und ich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

**Über die Swiss Steel Group (SSG)**

Die SSG mit Hauptsitz in Luzern (Schweiz) und Werken in Deutschland, Frankreich, der Schweiz, USA und Kanada gehört zu den weltweit führenden Produzenten von Spezialstahl-Langprodukten. Dank des ausschließlichen Einsatzes von Stahlschrott in Elektrolichtbogenöfen zählt die Gruppe zu den europaweit relevantesten Unternehmen in der Kreislaufwirtschaft und ist im Bereich nachhaltig produziertem Stahl – Green Steel – ein Marktführer. SSG verfügt über eigene Produktions- und Distributionsgesellschaften in über 25 Ländern und bietet über ihre starke Präsenz vor Ort eine breite Palette individueller Lösungen in den Bereichen Edelbaustahl, rostfreiem Stahl und Werkzeugstahl an. SSG erwirtschaftete 2023 einen Umsatz von über EUR 3,2 Milliarden und beschäftigt rund 7.500 Mitarbeiter.